cum bekannt voraussetzen. Freilich zu einer vollständigen Kenntniss der Poesieen unseres Dichters genügte dies nicht: wer diese haben wollte, musste lesen, und gelesen ward jetzt [8]) in Athen schon viel: gar mancher Athener mochte daher, wenn er auf Reisen ging, ein Exemplar des Aeschylos (vgl. Aristoph. Ran. 52 fgg.) sich mitnehmen. Daher bestand denn in Athen auch fortwährend die Ansicht, dass Aeschylos zu den drei grossen Tragikern gehöre, eine Ansicht, welche sich schon bei Lebzeiten der beiden jüngern im Volke gebildet hatte und klar in Aristophanes Fröschen hervortritt; ein recht deutliches Beispiel, wie die Volksstimme dem Urtheil der Gelehrten vorangeht. Als nach dem Peloponnesischen Kriege Athen mehr und mehr herabsank, blieb es doch immer der Mittelpunkt des geistigen und literarischen Lebens in Hellas und entwickelten sich daselbst die mittlere und neuere Komödie, daneben eine neuere Tragödie, welche wie die Philosophie und Rhetorik eine wahre Fluth von Büchern ans Tageslicht brachten: fast von Allen aber wurde mit der entschiedensten Vorliebe Euripides behandelt. Doch ward Aeschylos darum nicht ganz vergessen: gar Manches von ihm lernte man noch auswendig, da diese Sitte, Dichterstellen sich einzuprägen, immer (Ephipp. ap. Athen. XI. p. 482 D, Epicrat. ibid. XIII, p. 605 E) noch fortbestand: namentlich haben die Tragiker ihn beachtet, wofür Dionysios I, der Tyrann, angeführt werden mag, weniger deshalb, weil er die Schreibtafel des Aeschylos besessen haben soll, da das nur eine Erfindung oder ein Witz des Komikers Eubulos [9]) gewesen sein dürfte, als weil er in seiner Tragödie *Ἕκτορος λύτρα* (Tzetz. Chiliad. V. 178) nothwendig Aeschylos berücksichtigt hat: es waren also auch damals Handschriften des Aeschylos in Sicilien, wie denn überhaupt von Athen aus Grosshandel mit Büchern (Zenob. Provv. V, 6 c. annott.) jetzt getrieben wurde. Darnach erklären sich die Anspielungen auf Aeschylos bei Platon, bei den Komikern, wo sie freilich, wenn man aus Titeln [10]), wie *Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις*, auf Benutzung und Berücksichtigung des Aeschylos nicht schliessen

[8]) Arist. Ran. 1114: *βιβλίον τ' ἔχων ἕκαστος μανθάνει τὰ δεξιά*: dazu meine Bemerkungen in Götting. Gel. Anz. 1855 St. 28 p. 269.

[9]) Lucian. adv. Indoct. V, 15: *οὗτος* (Dionysios) *τοίνυν πυθόμενος ὡς ἐγγελᾶται, τὸ Αἰσχύλου πυξίον, εἰς ὃ ἐκεῖνος ἔγραφε, σὺν πολλῇ σπουδῇ κτησάμενος αὐτὸ ᾤετο ἔνθεος ἔσεσθαι καὶ κάτοχος ἐκ τοῦ πυξίου κτλ.*: Meinek. Com. Gr. Fr. I, p. 362. Welcker d. griech. Trag. cett. III, p. 1232.

[10]) Vgl. Meineke Com. Graec. Rell. I, p. 391.